

Gemeindeversammlungen im Neuen Testament

Das Neue Testament enthält erstaunlich wenig Informationen darüber, wie damals Gottesdienste und andere christliche Zusammenkünfte gestaltet wurden. Und es gibt uns noch viel weniger Anweisungen dafür, wie das geschehen sollte und soll. Das läßt uns prinzipiell sehr viel Freiheit. Folgende Punkte habe ich dazu gefunden:

Überblick:

- 1) Orte der Zusammenkünfte
- 2) Zeiten
- 3) Zwecke
- 4) Gestaltungselemente
- 5) Gestaltungsprinzipien

1) ORTE der Zusammenkünfte

a) Der Tempel in Jerusalem

In der Anfangszeit der Gemeinde trafen sich die Christen im Tempel:

[Apg. 2, 46](#)
Täglich verharrten sie einmütig im Tempel ...

Das war naheliegend, denn sie wollten ja eigentlich keine neue Glaubensgemeinschaft gründen. Sie sahen sich (wie heute die messianischen Juden) immer noch als Juden - darum fanden ihre Zusammenkünfte, soweit möglich, im Tempel statt.

Dazu gibt es noch eine nähere Ortsangabe:

[Apg. 5, 12](#)
Aber durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk; und sie waren alle einmütig in der Säulenhalle Salomos.

Ein Ausleger schreibt dazu:

An den Außenseiten des Tempelbezirks gab es diese (im AT oft »Kapellen« genannten) Säulenhallen, die für kleinere und größere Gemeindeveranstaltungen, aber auch etwa für private Opfermahlzeiten vorgesehen waren. Die Duldung der ersten Christen dort zeigt, dass sie doch noch genügend Unterstützung fanden, um als Teil der Judengemeinde angesehen zu werden.

b) Privatwohnungen

[Apg. 2, 46](#)
Täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen

Speise mit Jubel und Schlichtheit des Herzens ...

Die Gemeinde ist schnell zu groß geworden, als daß alle miteinander das Abendmahl hätten feiern können (über 3.000 Leute!), zumal es ja damals noch keine rein symbolische Handlung wie heute war, sondern eine richtige Mahlzeit (Hintergrund: Passahmahl!). Darum teilte man sich auf Wohnungen von Gemeindegliedern auf.

Später hat es zumindest vereinzelt Hausgemeinden gegeben:

- in Rom bei Priska und Aquila (Röm. 16, 3 - 5/ 1. Kor. 16, 19)
- in Laodizea bei Nympha (Kol. 4, 15 - aber es ist hier unsicher, ob es wirklich ein Privathaus war)
- bei Philemon in Kolossä (Phm. 2)

Es wird behauptet, die Gemeinde in Rom versammelte sich ausschließlich in unzähligen Hausgemeinden. Das ist Unsinn, denn das ganze Neue Testament erwähnt maximal drei Hausgemeinden an drei verschiedenen Orten.

2) ZEITEN der Zusammenkünfte

Auch hierüber sind die Angaben spärlich:

a) anfänglich: täglich

Apg. 2, 46

Täglich verharrten sie einmütig im Tempel

b) später: sonntags

Apg. 20, 7

Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen ...

Adventisten behaupten, bis das Christentum im 4. Jh. Staatsreligion wurde, hätten sich die Christen am Sabbat versammelt und nicht am Sonntag (sie sehen den Wechsel zur Sonntagsheiligung als eins der ersten Zeichen des geistlichen Abfalls der Christenheit).

Diese Stelle ist aber ein ziemlich eindeutiger Gegenbeweis. Natürlich ist für Juden der Samstag der erste Wochentag. Aber Troas war eine Stadt in Kleinasien, weit außerhalb des jüdischen Einflußbereichs. Deshalb galt dort mit Sicherheit nicht die jüdische, sondern die römische Zeitrechnung. Dazu kommt noch Folgendes:

Walvoord-Kommentar:

Lukas benutzt an dieser Stelle nicht die jüdische Zeitrechnung, die von Sonnenuntergang zu Sonnenuntergang, sondern die römische, die von Mitternacht zu Mitternacht rechnet. Diesmal steht das zweifelsfrei fest, denn der "Tagesanbruch" (V. 11) war der nächste Tag (V. 7).

Apg. 20, 7

Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen ...

Das Neue Testament macht keine weiteren Angaben zu Wochentagen und Uhrzeiten christlicher Versammlungen.

3) ZWECKE der Zusammenkünfte

a) Lehre (Verkündigung)

Apg. 2, 42

Sie verharrten aber in der **Lehre der Apostel** und in der **Gemeinschaft**, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

Apg. 5, 42

... und sie hörten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Häusern zu **lehren** und Jesus als den Christus zu **verkündigen**.

In der zweiten Bibelstelle hatte die Lehre bzw. Verkündigung anscheinend ein mehr evangelistische Zielsetzung.

b) Gemeinschaft

Apg. 2, 42

Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der **Gemeinschaft**, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

c) Abendmahl

Apg. 2, 42

Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der **Gemeinschaft**, im **Brechen des Brotes** und in den Gebeten.

d) Gebet

Apg. 2, 42

Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der **Gemeinschaft**, im Brechen des Brotes und in den **Gebeten**.

Das bedeutet nicht unbedingt, daß es sich hier um vier separate Veranstaltungen handelte. Aber es gab Abendmahlsversammlungen (Apg. 20, 7) und anscheinend auch Gebetszusammenkünfte.

Abendmahlsversammlungen fanden zunächst täglich statt (in der Urgemeinde), später dann jedoch weniger häufig

Apg. 20, 7

Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen ...

Hier gibt es zwei Interpretationsmöglichkeiten: Entweder taten sie es an jedem Sonntag, oder dies war der "Abendmahlssonntag" (so daß wir nicht wissen, an wievielen Sonntagen im Monat oder im Jahr das Herrenmahl in Troas gefeiert wurde).

Gebetszusammenkünfte:

Apg. 2, 42 erwähnt das Gebet im Plural (Mehrzahl); das läßt eventuell auf Gebetszusammenkünfte schließen.

Beispiele für Gebetsversammlungen:

- nach der ersten Verhaftung von Petrus und Johannes, Apg. 4, 23 ff
- während der Inhaftierung des Petrus, Apg. 12, 12

4) GESTALTUNGSELEMENTE der Zusammenkünfte

Es gibt nur drei beschreibende Bibelstellen dazu:

- die Urgemeinde in Jerusalem (Apg. 2)
- die Gemeinde in Troas (Apg. 20, 7)
- die Gemeinde in Korinth (1. Kor. 11/ 14)

a) Lehre (Verkündigung)

Sie wird in Apg. 2, 42 als Erstes genannt (s.o.).

Kol. 3, 16 (Neue Evangelistische Übersetzung)

Gebt dem Wort von Christus viel Raum und lasst es seinen ganzen Reichtum in euch entfalten! Belehrt und ermahnt euch gegenseitig mit aller Weisheit!

Hier ist sicherlich auch gegenseitige Seelsorge gemeint, aber auch die Verkündigung im Gottesdienst (sie wurde ja nicht nur von einer einzigen Person getan).

Das zeigt: Die Verkündigung muß das Hauptelement der Gestaltung der Zusammenkünfte sein; andere Elemente dürfen nicht auf Kosten der Verkündigung überbewertet werden.

1. Kor. 14, 26

Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat **eine Lehre**, hat eine Offenbarung, hat eine Sprache<nrede>, hat eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung.

Bei der Schilderung der Abendmahlsfeier in Troas wird als Gestaltungselement nur die Verkündigung des Paulus genannt:

Apg. 20, 7

Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tag abreisen wollte; und er zog das Wort hinaus bis Mitternacht.

Daß nur die Predigt des Apostels erwähnt wird, hat seinen besonderen Grund darin, daß sie Mitauslöser des Sturzes des Eutychus aus dem Fenster war. Dennoch ist deutlich, daß auch rein vom Zeitaufwand her die Verkündigung offenbar das Hauptelement der Abendmahlsfeier war.

b) Abendmahl

Es wird erwähnt in Apg. 2, 42 / 20, 7; Näheres dazu finden wir in 1. Kor. 11. Es ist ein Thema für sich - ich will deshalb hier nicht näher darauf eingehen.

Wichtig ist aber, zu erkennen, daß es offenbar ein ganz zentrales Element des Gemeindelebens war:

1. Kor. 11, 17 - 18

17 Wenn ich aber folgendes vorschreibe, so lobe ich nicht, daß ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt. 18 Denn erstens höre ich, daß, wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommt, Spaltungen unter euch sind, und zum Teil glaube ich es.

Hier macht Paulus noch keine Angabe zum Zweck des Zusammenkommens, sondern er spricht anscheinend ganz generell von Gemeindezusammenkünften. Und dann sagt er:

1. Kor. 11, 20

Wenn ihr nun zusammenkommt, so ist es nicht <möglich>, das Herrenmahl zu essen.

Er setzt hier ganz selbstverständlich voraus, daß der Zweck des Zusammenkommens das Herrenmahl war. Das könnte sogar so verstanden werden, daß es bei jedem Zusammenkommen gefeiert wurde.

c) Gebete

Sie werden als Letztes, aber gewiß nicht Unwichtigstes erwähnt in Apg. 2, 42.

Nirgends im Neuen Testament wird ausdrücklich gesagt, daß wir beten sollen in unseren Zusammenkünften. Der Grund ist sicher der, daß das selbstverständlich ist.

d) geistliche Lieder

1. Kor. 14, 26

Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprache<nrede>, hat eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung.

Es gibt die Ansicht, daß die Christen damals zwei verschiedene Gottesdienstformen hatten: Die eine war eher liturgisch mit festeren Formen und der Predigt im Mittelpunkt; die andere war eher charismatisch - sie hatte keine festen Formen, und jeder trug mit spontanen Beiträgen dazu bei. Letzteres wird in dieser Stelle gesehen.

Aber Paulus gebraucht hier dieselbe Formulierung wie bzgl. des Abendmahls:

Was ist nun, Brüder? **Wenn ihr zusammenkommt**

Das läßt eher an einheitliche Zusammenkünfte denken.

Er erwähnt als erstes den "Psalm":

Eph. 5, 19

... indem ihr zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern redet und dem Herrn mit eurem Herzen singt und spielt!

Kol. 3, 16

Das Wort des Christus wohne reichlich in euch; in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig! Mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen in Gnade!

Gemeint sind anscheinend die Psalmen des Alten Testaments; sie wurden z.T. einfach vorgelesen (Eph. 5, 19) und z.T. gesungen (Kol. 3, 16). Die Juden lesen das Alte Testament in ihren Gottesdiensten so-wieso in einer Art Singsang. Vielleicht gab es aber auch schon erste christliche Vertonungen von Psalmen.

d) "Offenbarung"

1. Kor. 14, 26

Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine **Offenbarung** ...

Im griechischen Grundtext steht hier dasselbe Wort wie in der Bezeichnung des Buches "Offenbarung". Gemeint ist, daß etwas Verborgenes offenbargemacht wird.

Wir können nur vermuten, was im Rahmen des Gottesdienstes damit gemeint sein kann: Jemandem

wird etwas gezeigt, was er der Gemeinde weitersagen soll. Das ist eventuell identisch mit Gabe der Prophetie (dazu gleich noch mehr). Es muß m.E. nicht unbedingt etwas Spontanes oder gar Spektakuläres sein - es kann sich auch im Rahmen einer vorbereiteten Predigt abspielen, indem Gott dem Verkündiger eine ganz besondere, aktuelle Botschaft an die Gemeinde gegeben hat.

e) Sprachenrede und Übersetzung

1. Kor. 14, 26

Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine **Sprache**<nrede>, hat eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung.

Diese Gabe ist die Fähigkeit, Gott anzubeten in einer Sprache, die man nicht gelernt hat und die man auch meist selbst nicht versteht, cf. Apg. 2. Dazu gehört unbedingt die "Auslegung" = Übersetzung. Wichtig ist dabei, daß sie sich nie an uns Menschen richtet ("So spricht der Herr!"), wenn sie echt ist, sondern immer an Gott. Der Zweck dieser Gabe ist nämlich nicht Verkündigung, sondern Anbetung. Außerdem: Warum sollte Gott eine Botschaft an uns erst verschlüsseln und dann wieder entschlüsseln lassen?

Viele Gläubige sind der Meinung, daß diese Gabe zu den Zeichengaben gehört und daß diese mit der Fertigstellung des Kanons des Neuen Testaments aufgehört haben, zu existieren. Sie berufen sich dabei auf

1. Kor. 13, 8

Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. 9 Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; 10 wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden.

"Das Vollkommene" ist angeblich der Kanon des NT. Ich glaube das aus exegetischen Gründen nicht, u.a., weil wir ja immer noch nur stückweise erkennen. Ich meine aber auch, daß diese Gaben heute nicht mehr so wichtig sind wie damals in der ersten Zeit der Christenheit.

f) Prophetie / Weissagung

Thema des größten Teils von 1. Kor. 14 ist die Überlegenheit der Gabe der Weissagung gegenüber der Sprachenrede. Weissagung bzw. Prophetie ist schon im Alten Testament bei weitem nicht nur Vorhersage der Zukunft, sondern ganz allgemein die Weitergabe von Botschaften Gottes an die Menschen. Das kann spontan geschehen, wie in 1. Kor. 14 geschildert, es kann aber auch im Rahmen der Predigt geschehen (s.o.) oder in der Seelsorge.

5) GESTALTUNGSPRINZIPIEN der Zusammenkünfte

a) anständig

1. Kor. 14, 40

Alles aber geschehe **anständig** und in Ordnung.

griechisch: ευσχημονως

Dieses Wort kommt nur noch zweimal im Neuen Testament vor:

- In Röm. 13, 13 ist es das Gegenteil von
 - Schwelgereien und Trinkgelagen
 - Unzucht und Ausschweifungen

- Streit und Eifersucht

- in 1. Thess. 4, 12 ist der Zusammenhang die Aufforderung, den Lebensunterhalt durch eigener Hände Arbeit zu verdienen.

Dieses Adjektiv (Eigenschaftswort) bedeutet also

- Selbstbeherrschung
- Friedfertigkeit
- unanständiger Lebenswandel

Das soll auch für die Gestaltung der Gemeindeversammlungen gelten (das Abendmahl war damals ja noch eine richtige Mahlzeit!). Es bedeutet sicher auch, daß sich niemand in den Vordergrund drängen soll und daß der Friede und die Harmonie nicht gefährdet werden dürfen durch die Art der Gestaltung der Zusammenkünfte.

b) ordentlich

1. Kor. 14, 40

Alles aber geschehe anständig und in Ordnung.

vgl.

1. Kor. 14, 33

Denn Gott ist nicht <ein Gott> der Unordnung, sondern des Friedens.

Der Zusammenhang besteht aus Anweisungen für den Einsatz der Gaben der Sprachenrede und der Weissagung in den Versammlungen.

1. Kor. 14, 27 - 33

27 Wenn nun jemand in einer Sprache redet, <so sei es> zu zweien oder höchstens zu dritt und nacheinander, und einer lege aus. 28 Wenn aber kein Ausleger da ist, so schweige er in der Gemeinde, rede aber für sich und für Gott. 29 <Von den> Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die anderen sollen urteilen. 30 Wenn aber einem anderen, der dasitzt, eine Offenbarung <zuteil> wird, so schweige der erste. 31 Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen, damit alle lernen und alle getröstet werden. 32 Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. 33 Denn Gott ist nicht <ein Gott> der Unordnung, sondern des Friedens.

V. 26 spricht von einem lockeren, spontanen Ablauf der Zusammenkünfte. V. 27 macht deutlich, daß das aber nicht bedeutet, daß Anarchie oder Chaos herrschen dürfen oder daß jeder jederzeit machen kann, was er will.

c) in Liebe

1. Kor. 16, 14

Alles bei euch geschehe in Liebe!

Das wird hier allgemein gesagt und nicht speziell im Hinblick auf die Gottesdienstgestaltung. Aber es war ein Hauptproblem der Gemeinde in Korinth. Die Gläubigen dort hatten viel Erkenntnis und viele Gaben, aber es fehlte ihnen an Liebe - auch bei der Gestaltung der Gemeindegemeinschaften.

1. Kor. 11, 20 -22. 27 - 29

20 Wenn ihr nun zusammenkommt, so ist es nicht <möglich>, das Herrenmahl zu essen. 21 Denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken. 22 Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und zu trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, welche nichts

haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich nicht. ... 27 Wer also unwürdig das Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein. 28 Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch. 29 Denn wer ißt und trinkt, ißt und trinkt sich selbst Gericht, wenn er den Leib <des Herrn> nicht <richtig> beurteilt.

Mit "falsche Beurteilung des Leibes des Herrn" ist offenbar eine Verachtung Seiner Gemeinde (V. 22) durch Lieblosigkeit gemeint.

d) aufbauend

1. Kor. 14, 26

Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprache<nrede>, hat eine Auslegung; **alles geschehe zur Erbauung.**

Das griechische Wort für "Erbauung" bezeichnet eigentlich den Aufbau eines Gebäudes. Gemeint ist, daß alles, was in den Gemeindegemeinschaften geschieht, etwas geistlich Positives in uns aufbauen und uns in unserem geistlichen Wachstum fördern soll.

1. Kor. 14, 12

So auch ihr, da ihr nach geistlichen Gaben eifert, so strebt danach, daß ihr überreich seid zur Erbauung der Gemeinde.

1. Kor. 12, 7

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben.

Gemeint ist natürlich zum gegenseitigen Nutzen.

e) Gott verherrlichend

Gottes höchstes Ziel ist Seine Verherrlichung. Darum muß gerade auch die Gestaltung unserer Gemeindeversammlungen diesem Ziel dienen:

1. Kor. 10, 31

Ob ihr nun eßt oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes!

Fazit

Das Neue Testament läßt uns für die Gestaltung unserer Gemeindegemeinschaften weiten Spielraum. Es gibt uns nur relativ wenig Anweisungen für ihren Inhalt und ihren Ablauf. Viel wichtiger ist die Motivation, die innere Haltung und die Zielsetzung.

In der Gestaltung von Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen in der Gemeinde sollten wir offen sein für Neues, sollten aber auch nicht gleich alles Bewährte über den Haufen werfen. Es ist sinnvoll, Neues zu versuchen mit denen, die etwas verändern wollen; es wäre aber nicht gut, damit diejenigen zu überfordern, die Veränderungen eher skeptisch gegenüberstehen. Hier muß mit Liebe und Finger-spitzengefühl das richtige Maß und auch das richtige Tempo gefunden werden.